

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insetionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Der österreichischen Eisenbahn-Politik.

In der Sitzung des Eisenbahnausschusses vom 7. Dezember wurde die Petition der kärntnerischen Handelskammer für den Bau der Ponteiba-Bahn beraten und dabei trotz des Widerstandes der Regierung der Beschluß gefaßt: die Regierung werde dringend aufgefordert, zur Sicherstellung des Ausbaues der Kronprinz-Rudolfsbahn von Tarvis bis zur Reichsgrenze bei Ponteiba ungesäumt die Verhandlungen mit der italienischen Regierung bezüglich des Anschließpunktes einzuleiten und noch im Laufe der Session 1874/75 eine Vorlage zur verfassungsmäßigen Behandlung einzubringen, durch welche ermöglicht wird, daß die Inbetriebsetzung dieser Linie gleichzeitig mit jener der italienischen Linie von Udine gegen Ponteiba erfolgen könne.

Die Debatte über diese Frage war eine sehr lebhafteste und wurde für und gegen diese 2 Meilen lange Bahn ein ganzes Arsenal von Gründen in's Feld geführt.

Die Abgeordneten Kellersperg und Teaschl stellten die unglaubliche Behauptung auf, daß durch die Ponteiba-Bahn Triest zu Grunde gerichtet werden würde. Der Abgeordnete Canaval hat diesen Herren zwar sofort die richtige Antwort erteilt, daß die Prosperität Triests gewiß von ganz anderen Momenten abhängt, und zwar insbesondere von dem gänzlichen Mangel an Unternehmungsgeliste; wir möchten aber außerdem bemerken, daß, wenn Triest durch den Bau dieser Bahn wirklich zu Grunde gerichtet werden kann, es überhaupt keine Existenzberechtigung hat. Zum Glück ist die Sache nicht so schlimm, denn es läßt sich nachweisen, daß Triest durch den Bau

dieser Bahn nicht nur nichts verliert, sondern sogar gewinnt, wenn es versteht, die ihm dargegebene Konjunktur zu benutzen, denn durch diese Bahn wird Udine durch Wege auf österreichischem Boden dem Handel Triests zugänglich.

Triest ist dadurch in der Lage, mit vielen seiner levantinischen Güter, die niemals nach Venedig gravitieren können, unmittelbar auf den italienischen Markt zu kommen. Die ägyptischen und indischen Güter werden sich allerdings zwischen Triest und Venedig mehr theilen, als es vielleicht jetzt der Fall ist; aber die Hand auf's Herz meine Herren Triestiner, ist das für Euch ein Verlust? Gewiß nicht, denn trotzdem daß heute die Ponteiba-Bahn nicht besteht und Ihr also die günstigste Konjunktur für Euch habt, trotzdem nehmt Ihr einen sehr minimalen Antheil an diesem Verkehr, dessen Höhe lediglich von der Thakraft des Lloyd und Curerer beinahe unbedeutenden Rhederei abhängig ist und auch künftig abhängig bleiben wird, denn nur die Größe und Macht der eigenen Schiffahrt kann auch die Größe und Macht eines Hafens begründen. Der Zugang fremder Schiffe steht in einem ursächlichen Zusammenhang mit der eigenen Macht und mindert und mehrt sich mit derselben.

Nicht in der unerheblichen Frachtdifferenz, welche zu Gunsten Venedigs durch die Ponteiba-Linie entfallen wird, liegt der unersehliche Nachtheil für Triest, sondern in den weit zurückstehenden Handelseinrichtungen Triests möge man die Ursache seiner Stagnation erkennen!

Triest wird auch dann nicht florieren, wenn es seinen Lieblingswunsch durchsetzt und die Predil-Bahn erhält. Die Predil-Bahn könnte nur als Konkurrenzbahn nützlich sein, denn ein anderes durch sie zu befriedigendes Interesse können ihr ihre besten

Freunde nicht nachsagen. Die Zeiten aber, wo man Konkurrenzbahnen baute, sind vorbei; man hat einsehen gelernt, daß die Konkurrenz die Tarife nicht verbilligt, sondern zumelst verteuert. Die Predil-Bahn wird daher Triest niemals einen nennenswerthen Nutzen bringen, gewiß aber nicht den, den man erwartet und der mit dem Anlagekapitale in einem annehmbaren Verhältnisse stünde.

Die Vorzüge der Predil-Linie vor der Ponteiba-Bahn vermögen wir daher nicht zu bestätigen. Die Predil-Linie ist nur eine zweite Verbindung nach Triest, die man baut, bevor die Leistungsfähigkeit der bestehenden Linie, der Südbahn, erschöpft ist. Das ist doch gewiß volkswirtschaftlich unrichtig. Die Ponteiba-Linie dagegen ist wirklich ein neues Thor für Italien, und zwar für Frachten aus Oesterreich, die niemals über Triest nach Italien gelangen könnten und denen man daher einen neuen Weg erschließen muß, und das zu thun, scheint uns allein patriotisch! Die Sehnsucht Italiens nach dieser Linie ist nicht größer als die Oesterreichs. Es sind beiderseitige Handelsinteressen, welche befriedigt werden müssen, trotz aller Schwierigkeiten, die man künstlich bereitet.

Wir müssen nur bedauern, daß in einer so eminent wichtigen Frage die Regierung nicht auf Seite des Abgeordnetenhauses steht, denn wir fürchten, daß damit ein abermaliger Aufschub des Ausbaues der südlichen Linien herbeigeführt wird und der Staat wie bisher an die unvollständige und daher lebensunfähige Rudolfsbahn Subventionen bezahlen muß, die bei Anwendung einer korrekten voraussehenden Eisenbahnpolitik zu ersparen gewesen wären.

Beuiletton.

Die Fleischextrakt-Fabrik in Gray-Dentos.

IV.

Die Fleischbrühe, wie bekannt, schäumt beim Kochen auf, trübt sich durch Gerinnen der in ihr enthaltenen Eiweißstoffe und färbt sich allmählig gelbbraun. Die Suppe wird deshalb, wenn sie bis zu einem gewissen Grade eingekocht ist, durch Beupfilter filtrirt und die klare Flüssigkeit wird alsdann in besonderen Apparaten langsam eingedunstet. Man darf nämlich die Suppe nicht durch Kochen völlig einkochen, weil sonst die Masse wie die meisten organischen Extrakte durch beginnende Zersetzung einen brandigen Geschmack und sehr dunkle Färbung annimmt.

Zustleere Kochapparate aber, bei deren Anwendung das Kochen bei niedriger Temperatur stattfindet und welche bekanntlich zum Einkochen von Zuckersäften und Pflanzen-Extrakten dienen, haben sich nicht bewährt, da die Fleischbrühe beim Kochen sehr stark schäumt und daher bei nicht ganz besonderer Aufmerksamkeit der Arbeiter

leicht große Massen der kostbaren Flüssigkeit mit dem Maschinenwasser zusammen torfstecken.

Wenn die Suppe zu heiß auf die Mittagstafel kommt, so kann man sie kühlen, indem man wiederholt den Löffel eintaucht und darüber bläst; auf diese Weise wird eine reichliche Verdunstung bewirkt, welche ihrerseits die gewünschte Abkühlung zur Folge hat. Nach demselben Prinzip nun geschieht hier das Eindunsten der Fleischbrühe. Die filtrirte Suppe fließt in flache Kästen ab, über denen horizontale Achsen liegen, auf denen neben einander eine Anzahl Metallscheiben von etwa zwei Fuß Durchmesser stecken, welche mit ihrer unteren Hälfte in die Flüssigkeit eintauchen. Die Achsen mit den Scheiben drehen sich langsam um, und indem die Luft darüber hinströmt, verdunstet die Flüssigkeit, welche durch Dampfrohre auf der Temperatur von etwa 60 Grad erhalten wird.

Die Suppe dunstet in diesen Pfannen auf weniger als ein Fünftel ihres ursprünglichen Volumens ein und bildet zuletzt eine breite Masse. Die Produkte der verschiedenen Pfannen werden dann in einer Pfanne, welche 20 Zentner aufnimmt, gleichförmig gemischt und in vierkantigen Blechbüchsen zu je 1 Zentner eingelöthet, nachdem die Analyse einer Probe den normalen Gehalt von Wasser und an in Alkohol löslichen Extraktstoffen konstatiert hat.

Eine jede Büchse stellt einen Werth von

300 Thalern vor und repräsentirt die Suppe von zwanzig bis fünfundzwanzig Dshn. Die Fabrik sendet etwa 5000 solcher Büchsen jährlich nach Europa, wo der Extrakt in die bekannten kleinen Büchsen für den Konsum verpackt wird.

Einen sehr beträchtlichen Theil des Fleisches verarbeitet die Fabrik übrigens zu Charqui (getrocknetem Fleisch), je nach der Konjunktur und der Stärken oder unzureichenden Viehzufuhr, und produziert 50—80.800 Zentner jährlich, welche der doppelten Menge frischen Fleisches entsprechen.

An Fett, welches aus Knochen und Eingeweiden gewonnen wird, und welches in den Fässern des französischen Weines verpackt wird, der in so ungeheuren Massen nach den La-Plata-Ländern importirt wird, erzeugt die Fabrik etwa 50.000 Zentner jährlich.

Das ausgekochte Suppenfleisch wird auf ausgehobten steinernen Tonnen ausgebreitet und im Freien getrocknet und hat alsdann den Preis von nahezu drei Thalern per Zentner; es kann als Schweinesutter dienen und stellt namentlich einen ausgezeichneten Guano dar.

Die ausgedampften, entfetteten Knochen und Eingeweide werden ebenfalls getrocknet, alsdann zunächst durch Walzen grob gekünet und darauf in einer großartig angelegten Mühle mit zehn Mahlgängen fein gemahlen und als werthvoller Guano in den Handel gebracht.

Zur Geschichte des Tages.

Österreichische Staatsbürger aus Dalmatien — dreitausend an der Zahl — leben zur Stunde in den türkischen Grenzländern, größtentheils als Tagelöhner beschäftigt. Die Nachrichten über Mißhandlungen, welche diese Leute von Seiten der Behörden und der Bevölkerung erdulden, sind wirklich haarsträubend und beschämend zugleich. Bietet die Heimat nicht Arbeit und Brod genug und müssen die Armen in die Fremde ziehen, um dort ihren Lebensunterhalt zu erwerben, so ist es wahrlich eine dringende Pflicht des Reiches, seine Angehörigen zu schützen — gegen das mahomedanische Raubgesindel.

In Ungarn hofft man, durch Wiederbeschränkung des Zinsfußes die volkswirtschaftliche Lage verbessern zu können. Möglich, ja wahrscheinlich, daß die Bestrafung des Wuchers neuerdings eingeführt wird; gewiß aber ist, daß die Hoffnung, welche unsere Nachbarn daran knüpfen, nicht in Erfüllung geht. Nicht die Wucherer haben die ungarische Volkswirtschaft zu Grunde gerichtet — aus der Zerrüttung dieser Wirtschaft ist vielmehr der Wucher entsprungen.

Die spanische Königsmacherei wird nirgend lebhafter besprochen, als in Frankreich und namentlich in Paris. Die Republikaner vergessen darüber für den Augenblick wenigstens ihre eigene Noth und die Bonapartisten denken mehr als je an die baldige und sogar unblutige Wiederaufrichtung des Kaiserthrones.

Vermischte Nachrichten.

(Öffentliche Sicherheit in Italien.) Im Berichte zum Gesandtenwerke über die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit, welchen der italienische Minister des Innern dem Parlamente vorgelegt, wird zur Kenntniß gebracht, daß während der ersten neun Monate 1874 im Königreich 1459 Ermordungen und Todtschläge, 1415 Mordversuche, 31,717 Verwundungen, 3092 Verabungen und Erpressungen, 55,137 Diebstähle sich ereignet. Am 1. Jänner 1874 standen 10,422 Personen unter polizeilicher Aufsicht, darunter 446 in Rom und 1025 in der Bombardeei.

(Die Kanonenfabrik bei Essen.) Krupp's Fabrik bei Essen besteht seit 1810. Sie bedeckt einen zusammenhängenden Flächenraum von vierhundert Hektaren und beschäftigt 74 Beamte, 12,000 Arbeiter; die Berg- und Hüttenwerke dieser Firma zählen außerdem noch 5000

Arbeiter. Im Betriebe sind 1260 Öfen, 264 Schmelzöfen, 310 Dampffessel, 70 Dampfhämmer von 100 bis 50,000 Kilogramm, 286 Dampfmaschinen und 1057 verschiedene Werkzeugmaschinen. Im Jahre 1872 überstieg die Menge des erzeugten Gußstahles 125 Millionen Kilogramm und erreichte der Bedarf an: Kohlen 500 Millionen Kilogramm, Roheisen 125 Millionen Kilogramm, Wasser 3 1/2 Millionen Kubikmeter und Leuchtgas 5 Millionen Kubikmeter. Zur Vermittelung des Verkehrs in der Fabrik dienen: a) 37 Kilometer normalspurige Eisenbahnen, welche mit 18 Tender-Lokomotive und 530 Wagen betrieben werden, und b) 15 Kilometer schmalspurige Eisenbahnen, auf denen der Betrieb durch Pferde, 7 Lokomotive und 270 Wagen bewerkstelligt wird. Außerdem umfaßt das Fuhrwesen 272 Wagen und im Ganzen 191 Pferde. Zur Erleichterung des Verkehrs der einzelnen Werkstätten unter einander besteht eine Telegraphenleitung mit 30 Stationen. Eine ständige Feuerwehr von 70 Mann versteht zugleich den Ordnungsdienst. Das Wächterpersonal ist 168 Mann stark. Die Konsumanstalten liefern dem freiwilligen Käufer (Angehörigen der Fabrik) gegen Baarzahlung die Lebensbedürfnisse zu Selbstkostenpreisen. Die Einnahme der Verkaufsstellen beträgt 75,000 Thaler monatlich. Hierher gehören ferner noch: ein Gasthof, drei Bierhallen, eine Selterswasserfabrik, eine Dampf- und eine Bäckerei mit zwei Dampfmaschinen. An Beamten- und Arbeiterwohnungen sind vorhanden: von ersteren 208, von letzteren 2848; es leben darin über 8000 Seelen. Die bestehenden Menagen gewähren ferner Logis und Verpflegung für 2500 unverheiratete Arbeiter; Menagen für weiter 1600 Mann stark sind fast vollendet. An Lazareth-Anlagen sind vorhanden: ein Krankenhaus mit 100 Betten und ein Epidemien-Lazareth mit 120 Betten. Zu der Kranken-, Sterbe- und Pensionskassa zahlt die Firma die Hälfte der Beiträge sämtlicher Mitglieder. Durch eine andere Kasse erhalten deren Mitglieder gegen einen Jahresbeitrag von einem Thaler freiarztliche Behandlung. Endlich sind für diese Fabrik ein chemisches Laboratorium, ein photographisches und lithographisches Atelier, sowie eine Buchdruckerei mit zwei Schnell- und vier Handpressen und eine Buchbinderei eingerichtet.

(Zum Schutze des Naturweines.) In Württemberg geht man jetzt den Weinpantenschergleichfalls ernstlich zu Leibe.

(Siebzehnfacher Verwaltungsrath.) Osenheim, der nun vor dem Wiener Schwurgerichte sich verantworten muß, gibt an,

daß er zu gleicher Zeit siebzehn Verwaltungsrath-Stellen bekleidet habe.

(Zur Neujahrsthatigkeit der Wiener Polizei.) Die Wiener Polizei hat in vielen Galanterie- und Lithographiewaarenhandlungen jene Neujahrskärtchen mit Beschlagnahme, in deren „humoristischem Text und Bild“ der Unflath den Wig hoch überträgt.

Marburger Berichte.

(Von der Weinbauschule.) Die Leitung der Weinbauschule hat auch heuer chemische Untersuchungen über die Güte verschiedener Traubensorten vorgenommen. Nach dem Zuckergehalte reihen sich in den letzten drei Jahren und zwar in absteigender Linie: 1. Selber Muskateller (größter Zuckergehalt). 2. Ruländer. 3. Rother Traminer. 4. Selber Drilleber. 5. Grüner Sylvaner. 6. Mosler. 7. Weißer Riesling. 8. Blauer Portugieser. 9. Blaue Zimmttraube. 10. Blauer Portugieser. 11. Ranco. 12. Wälschriesling. 13. Selber Heunisch. 14. Früher blauer Wälscher. 15. Willbacher. 16. Sulzthal. 17. Gutedel. 18. Blauer Kölner. 19. Barthamer. 20. Blauer Blank (geringster Zuckergehalt). Bezüglich des Säuregehaltes folgen in aufsteigender Linie: 1. Blauer Portugieser (geringster Säuregehalt). 2. Gutedel. 3. Selber Drilleber. 4. Rother Traminer. 5. Grüner Sylvaner. 6. Ruländer. 7. Muskateller. 8. Blauer Portugieser. 9. Blaue Zimmttraube. 10. Wälschriesling. 11. Weißer Riesling. 12. Mosler. 13. Früher blauer Wälscher. 14. Blauer Blank. 15. Kölner. 16. Barthamer. 17. Ranco. 18. Sulzthal. 19. Heunisch. 20. Willbacher (größter Säuregehalt.)

(Holzfabrik.) In Windisch-Graz ist kürzlich eine „Holzfabrik“ errichtet worden, welche Einrichtungsstücke liefert und sich eines guten Absatzes erfreut.

(Selbstmord.) In St. Martin hat sich der Auszügler Blasius Seplak aus Roth erhängt.

(Schadenseuer.) In Sedina, Gerichtsbezirk Silli, ist die Mühle des Grundbesizers Joseph Verschnol abgebrannt. Das Feuer dürfte in Folge einer Nachlässigkeit entstanden sein.

(Lederfabrik.) In das kaiserliche Register ist die hiesige Firma „Vahl-Robella“ als offene Gesellschaft zum Betriebe einer Lederfabrik in Marburg eingetragen worden.

(Ernennung.) Herr Titular-Rechnungs-offizial Alexander Schmidt ist zum wirklichen Rechnungs-offizial ernannt worden.

(Volksschule.) Die zweiklassige Volksschule in S. Dreifaltigkeit ist zu einer dreiklassigen erweitert worden und wird nun die Stelle eines Lehrers ausgeschrieben.

(Thierarzt-Stelle.) Zu Mann wird auf Landkosten die Stelle eines Bezirks-Thierarztes errichtet.

(Gewerbliche.) Unter den Anzeigen der heutigen Nummer finden unser geehrten Leser auch ein Inserat, betreffend das russische Lederöl — ein Mittel zur Erhaltung und Verschleißminderung des Leders. Für den Gebrauch dieses Mittels dürfte sich namentlich der männliche Theil des Publikums und insbesondere zur Winterzeit interessieren.

Letzte Post.

Am 20. Jänner tritt der Reichsrath wieder zusammen.

Das Programm der ungarischen Vinken hat in den Kreisen der österreichischen Abgeordneten bedeutende Aufregung hervorgerufen.

Der kroatische Landtag hat den Verkauf der Studien- und Religionsfondsgüter beschlossen.

Eingefandt.

Die im heutigen Blatte befindliche Gewinn-Mittheilung des Herrn Laz. Sam. Sohn in Hamburg ist ganz besonders zu beachten. Diefes Geschäft ist bekanntlich das älteste und allerglücklichste; im Mai wurde schon wieder das große

Hörner, Rinderschweife, deren Haar den Werth von Pferdehaar hat, gefalgene Zungen, für deren Konservirung eine Eismaschine dient, bilden noch besondere Ausfuhrartikel.

Auch die Fische, welche, wie oben erwähnt, sich in großen Bügen sammeln, um sich an den Auswurfstoffen der Fabrik zu nisten, werden benutzt. Das Fett, welches ja zum Theil ein sekundäres Produkt der Fabrik ist, wird ausgeschmolzen und versetzt die Gasanstalt, welche zur Belichtung der Fabrik dient.

Die 150,000 Rinder, welche die Fabrik annähernd jährlich verarbeitet, haben, bei einem Durchschnittspreis von 12 Patakon (17 1/2 Thl.), einen Werth von 1,800,000 Patakon (2 1/2 Millionen Thl.). Der Werth der Haut entspricht etwa der Hälfte dieses Preises (8 bis 10 Thaler), so daß neben dem Werthe von Fett, Knochen und Abfällen der Preis des reinen Fleisches sehr niedrig ist, das Pfund weniger als 1 Silbergroschen kostet.

Wie bedeutend die Kapitalien sind, welche die Fabrik umsetzt, kann man ferner daraus ermessen, daß ihre Einfuhr und Ausfuhr zu Schiffe nahe an 30,000 Tonnen jährlich beträgt und daß sie etwa tausend Arbeiter beschäftigt. Der geringste Wochenlohn der Arbeiter ist etwa 5 Thaler mit Fleisch-Ration; die Mehrzahl der Arbeiter sind Basken, Italiener und Deutsche.

Durch liberale Gewährung von Land und Baumaterial ist ihnen Gelegenheit gegeben, sich ein eigenes Haus nahe der Fabrik zu bauen, durch Sparkasse, Kaufladen (Tienda), Bibliothek ist die Fabriksbevölkerung eine selbstständige Gemeinde.

Die Fabrik von Fray-Bentos ist die Schöpfung des kürzlich verstorbenen deutschen Ingenieurs Siebert, welcher nach einem bewegten Leben in Brasilien und den La-Plata-Ländern 1864 zuerst in Südamerika die Herstellung von Bi-big'schem Fleischextrakt versuchte. Millionen englischen Kapitals ermöglichten alsdann die Anlage der großartigen Fabrik von Fray-Bentos, welche in Südamerika ihresgleichen in keinem Industriezweige hat und durch die Intelligenz, Ausdehnung und Intensität ihres Betriebes jeden Besucher freudig überraschen muß. Die Leitung der Fabrik geschieht gegenwärtig durch einen technischen und einen kaufmännischen Direktor, die Herren Dr. Kemmerich und Schmidt. Die wissenschaftliche Kontrolle, welche die mannigfachen Fabrikzweige erfordern, und die ausgedehnten kaufmännischen Operationen andererseits, der Ankauf des Viehes, welches durch Vermittlung einer großen Zahl von Viehhändlern geschieht, die Versendung der Produkte lassen eine solche Trennung natürlich erscheinen.

Boos bei ihm gewonnen, und hat dieses Haus schon früher den bei ihm Theilhabenden die größten Hauptgewinne von R. Mark 360.000, 270.000, 244.400, 183.000, 180.000, 156.000 oftmals 152.400, 150.000, 90.000, sehr häufig 80.000, 60.000, 48.000, 40.000, 36.000 Rm. zc. zc. ausbezahlt, wodurch viele Leute zu reichen Kapitalisten geworden sind. Es sind nun wieder für einen kleinen Einsatz große Kapitalien zu gewinnen bis zu ev. 375.000 Rm. Auch bezahlt dieses Haus durch seine weitverbreiteten Verbindungen die Gewinne zu jedem Orte. Da eine große Theilnahme zu erwarten ist, möge man sich vertrauensvoll an die Firma Baz. Samb. Sohn in Hamburg wenden, bei der man gewissenhaft und prompt bedient wird.

Nr. 8607.

(2)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Einhebung des 15% Verzehrungssteuer-Gemeindezuschlages (Abgabe) von der Erzeugung u. Einfuhr von Bier u. Spirituosen vom 1. Jänner 1875 an bis auf Weiteres im Regiewege eingehoben wird, und daß die Anmeldungen der Ein- und Ausfuhr von Bier und Spirituosen im Sinne des Landesgesetzes vom 19. März 1874 R.G.B. Nr. 27 und der Vollzugsvorschrift vom 23. April 1874 in der Gemeindekanzlei am Rathhause, Stadt Nr. 96, täglich von 8—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags zu geschehen haben.

Marburg am 23. Dezember 1874.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Nr. 17510.

(17)

Kundmachung.

Nach einer Eröffnung des k. k. Handelsministeriums vom 15. d. Mts. Z. 40200 werden gegenwärtig schon größere Quantitäten von nach metrischem Maße eingerichteten gläsernen Trinkgefäßen, welche ihrer Beschaffenheit und Menge nach nur als Schenkgefäße dienen können, gefertigt und in verschiedene Kronländer, jedoch auf ausdrückliches Verlangen der Besteller, ohne das mit der Ministerial-Verordnung vom 20. November 1873 (R.G.B. Nr. 159 ex 1873) vorgeschriebene Uebermaß versendet.

Da die Befürchtung nahe liegt, daß diese Gefäße massenhaft in den Verkehr übergehen werden, aus welchem selbe bei späteren marktpolizeilichen Revisionen der Schanklokaltäten zum großen Schaden der Besitzer wieder entfernt werden müßten, so werden die betreffenden Gewerbetreibenden auf den Inhalt der obzitierten Ministerial-Verordnung vom 20. Novemb. 1873 aufmerksam gemacht, laut welcher das Uebermaß jener nach metrischem Maße angefertigten Gefäße festgesetzt wurde, welche in öffentlichen Schanklokaltäten zur Verabreichung der Getränke an die Consumenten benützt werden.

Es wird ausdrücklich beigefügt, daß Uebertretungen dieser Vorschrift nach den bestehenden Gesetzen bestraft werden würden.

K. k. steiermärkische Statthalterei.

Graz am 20. Dezember 1874.

Der k. k. Statthalter: Kubeck.

Quartier-Vermiethung.

Ein sehr schönes, 4 Fenster gassenseitiges Quartier mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör im 1. Stock, sowie ein gut möblirtes Zimmer sind mit 15. Jänner oder 1. Februar in der Mühlgasse Nr. 83 zu vergeben.

25)

Benedikter.

Agenten

werden für eine solide ältere norddeutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft gesucht.

Anträge unter „Versicherung“ an die Administration dieses Blattes.

Das beste Mittel zur Konservierung und Geschmeidigmachung des Leders von Pferdegeschirr, Stiefel zc. zc. ist das

Russische Leder-Oel.

Dieses Oel zeichnet sich vor allem durch sein Aroma aus, so daß man mit Stiefeln, welche mit demselben bearbeitet sind, ohne Anstoß zu erregen, im Salon erscheinen kann. Durch die Behandlung mit diesem Leder-Oel erhält das Leder Schutz gegen die Einwirkung von Luft, Hitze und Feuchtigkeit aller Art; von Zeit zu Zeit damit getränkt, bleibt das Leder stets samtartig weich, wird wasserdicht und erhält eine besondere Elastizität. Der Fußschweiß wirkt auf das so behandelte Leder nicht mehr nachtheilig ein, letzteres bleibt leicht und geschmeidig und erlangt dadurch eine größere Dauerhaftigkeit. Nach der Behandlung mit Leder-Oel kann das Leder jederzeit gewischt oder lackirt werden und erhält dann einen schönen dauerhaften Glanz.

Flaschen zu 1 fl. und 2 fl. ö. W. sowie Blechflaschen zu 5 und 10 Pfund.

Wasserdichte Ledersalbe

zum Wasserdicht-, Weich- und Geschmeidigmachen des Leders von Stiefeln und Pferdegeschirr, sowie auch als ausgezeichnete Fußsalbe für Pferde und als Heilmittel bei **Klauenkrankheiten** der Kühe rühmlichst bekannt.

Preis für 6 Büchsen 1 fl. 20 kr.

per Duzend Büchsen 2 „ —

Mit Medaillen ausgezeichnet.

Keine gewichsten Stiefel mehr!

K. k. aussch. privilegiert  für Oesterreich-Ungarn.

Universal-Salon-Spiegel-Fettlack

für Herren- und Damen-Stiefletten und Pferdegeschirr.

Dem Befertigten ist es endlich gelungen, einen vortrefflichen **Stiefel-Lack** zc. zu erfinden, wodurch das **Wischen** der Stiefel ganz unnöthig wird. Nur mit einem Pinsel bestreicht man die Stiefel zc. und binnen wenigen Minuten glänzen dieselben tiefschwarz. Das Leder leidet darunter durchaus nicht, sondern wird im Gegentheil weicher, geschmeidig und wasserdicht.

Flaschen zu 1, 2 und 3 fl. ö. W. versendet

die Fabrik und Haupt-Niederlage von

Johann Gronar's Nachfolger

Wien, Kohlmarkt Nr. 5, vis-à-vis dem Café Daum im Hofe links.

Depot in Graz bei Herrn J. Graf.

(19)

Eigene Erzeugung.

Wegen vorgerückter Wintersaison
billigste Einkaufsquelle
bei **A. Scheikl in Marburg**

von Winterröcke mit Stofffutter	15 fl.
„ detto fein abgenäht	25 fl.
„ Jagd-Saccos mit Wärmetaschen	7 fl.
„ Hosen	5 fl.
Kinder-Anzüge u. Schlaf Röcke in enorm großer Auswahl.	

B u n d e s a u s s e h

!! Grösstmögliche Gewinnchance !!

Nächste Hauptziehungen der **Creditlose, Wiener-Lose, Ungarlose** etc.

Durch Theilnahme an unseren beliebten **Los-Gesellschaften** in monatlichen Ziehungen à fl. 3.50 spielt man, wie bei

Gruppe A

(enthaltend sämtliche österr. ung. Staats- und Privat-Anlehenslose) auf alle Treffer sämtlicher Lose der Gesellschaft gemeinschaftlich während 3 Jahre; nach Ablauf dieses Termines wird der Werth sämtlicher Lose unter die Theilnehmer gleichmässig vertheilt. — Beitritt jederzeit möglich.

Ferner empfehlen wir beliebig zusammengestellte Losgruppen wie einzelne Lose gegen **kleine monatliche Theilzahlungen** billigt berechnet.

☛ **Promessen, Lose, Börsenaufträge** zu den coulantesten Bedingungen.

Eduard Fürst's Neffe, Breisach & Co.

Wien, Kärntnerstrasse 14.

12)

(55)

12 Em. alter Wein

sehr billig zu verkaufen. Mellingerstraße Nr. 205.
Anzufragen von 9—1 Uhr. (54)

Gefunden wurde ein goldenes Bracelet.
Auskunft im Comptoir d. Bl.

Brennholz.

Schönes 24zöll. Buchen-Scheiterholz
offerire so lange der Vorrath reicht, ab
Bahnhof Marburg in Waggonladungen
pr. Klafter fl. 7.70, ab Bahnhof Rast
fl. 7.—.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich (56)
Peter Jakopp
in Maria Rast K. B.

Das große Loos von 246000 R. wurde am 19. Mai d. J. bei mir gewonnen. L. S. Cohn.	U f Nr. 456 ist bekanntlich wiederum am 19. Mai d. J.	Das große Loos von 246000 R. wurde am 19. Mai d. J. bei mir gewonnen. L. S. Cohn.
--	---	--

das grosse Loos und Prämie von 246,000 R. Mark

mit der Devise:

Glück und Segen bei Cohn!

laut amtlicher Gewinnliste, wie schon so oft, abermals
bei mir gewonnen worden; überhaupt habe in den
Gewinnziehungen vom Mai und Juni, October und
November d. J. meine geehrten Interessenten
die Gewinnsumme von

über 960,000 Rm. oder Thl. 320,000

laut amtlichen Gewinnlisten baar ausbezahlt.

Die vom Staate Hamburg garantierte große
Geld-Lotterie von über

7 Millionen 810,000 Rm.

ist diesmal wiederum mit außerordentlich großen
und vielen Gewinnen bedeutend vermehrt; sie
enthält nur **80,200** Lose und werden in
wenigen Monaten in nur sechs Abtheilungen
folgende Gewinne sicher gewonnen, nämlich: 1

großer Hauptgewinn event. **375.000**

R. Mark, speziell Rm. 250,000, 125,000,

90,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000,

3mal 30,000, 1mal 24,000, 2mal 20,000,

1mal 18,000, 6mal 15000, 22mal 12,000,

34mal 6000, 2mal 4800, 40mal 4000, 4mal

3600, 203mal 2400, 4mal 1800, 410mal

1200, 510mal 600, 10mal 360, 597mal 300,

4mal 240, 19700mal 132, 17941mal 120

60, 48, 24, 18, 12 u. 6 Rm.

Die Gewinn-Ziehung der 2. Abtheilung ist amtlich

auf den **13. und 14. Jänner d. J.**

festgestellt, zu welcher der Renov.-Preis für

das ganze Original-Los 6 fl. ö. W.,

das halbe Original-Los 3 fl. "

das viertel Original-Los 1 1/2 fl. "

kostet. Diese mit Staatswappen versehenen

Original-Lose sende ich gegen frankirte Einzahlung

des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden

den den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso

erfolgen die amtliche Gewinnliste und die Ge-

winngelder sofort nach der Ziehung an jeden der

bei mir Beteiligten prompt und verschwiegen. Durch

meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann man

auch jeden Gewinn in seinem Wohnort aus-

bezahlt erhalten. (33)

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg,

Haupt-Comptoir, Bankier und Wechselgeschäft.

Börse-Telegramm.

Auf mehrfache Anfragen meiner P. T. Com-
mittenten, mache ich statt besonderer Antwort
hiemit die Anzeige, daß ich nunmehr den Zeit-
punkt zur soliden Wiederaufnahme von Opera-
tionen an der Wiener f. l. Börse geeignet erachte.

Meine vielverzweigten Verbindungen erleich-
tern mir die Beurtheilung der jeweiligen Con-
junktoren und ertheile ich bereitwillige Auskunft
auch brieflich.

Simon Kanitz,

Bankhaus

I Schottenring 6, Wien.

Moussirenden Hochheimer und Moselwein

von der
Hochheimer Actien-Gesellschaft in Hochheim a/M.
vormals BURGEFF & COMP.,

Französischen Champagner

Marke BINET FILS & COMP. in RHEIMS,
Carte blanche — Grand vin sec

halten die Unterfertigten in grösseren Parthien am Lager und
bieten diese seit Jahren bekannten und best renommirten Weine
bei Bezügen von Kisten wie Körben mit Originalpreis an.

Pirchan & Pock,

Repräsentanten benannter Firmen für
Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol und
Salzburg.

Unter Einem empfehlen wir unsere eigenen bereits einge-
führten und renommirten Fabrikate, als:

Allasch russisch Kümmel, Maraschino, Curacao,
Karpauthen-Kräuter-Bitter, Weichselgeist etc.

Die Obigen.

Warnung.

Ich warne Jedermann, auf meinen Namen weder Geld noch
Geldeswerth zu verabsolgen, da ich dafür keine Zahlerin bin.
Agnes Wresner.

(23)

Die grösste Eisenmöbelfabrik

von 1023

REICHARD & COMP.

in Wien, III. Marxergasse 17,

empfiehlt sich hiermit.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen
gratis und franco.

Zwei Studierende

werden auf's Zimmer genommen. Anzufragen
im Kaffeeschant Kärntnergasse Nr. 214. (30)

Eine elegante Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche zc. ist täglich zu ver-
geben. Anfrage Schillerstraße, Paganisches Haus
Nr. 192. (31)

2 Zimmer

in der Grazervorstadt mit separaten Eingängen,
unmöblirt, sehr elegant, sind sogleich zu ver-
mieten. Anfrage im Comptoir dieses Blattes. (32)

!! Gicht!!

und
Rheumatismus
heilbar

binnen 6 Tagen durch ein tausendfältig bewährtes
äußeres Mittel, welches nachweislich bei richtiger
Anwendung auch langjährige Leiden beseitigt. Preis
wie bisher fl. 1 per Flasche. Bei Anschaffung er-
bittet nähere Mittheilung über die Art des Leidens

Fr. Plangger,

prakt. Arzt in Thaur bei Hall in Tirol.

**Ein möblirtes Zimmer und ein gro-
ßer Keller** zu vermieten:

Mellingerstraße 93. (34)

Verloren:

Ein weißer schöner Wolfshund, 5 Mo-
nate alt. Der Zustandbringer erhält 5 fl.
Belohnung bei Dr. Rabey. (29)

Verloren: Ein brauner Da-
men - Pelztragen
am Silvesterabend auf dem Wege
vom Casino über den Domplatz in die
Färbergasse. Der redliche Finder möge selben
gegen gute Belohnung in der Theaterkanzlei
abgeben. (43)

Eine Erzieherin,

perfekt in der deutschen und französischen
Sprache, welche auch Clavierunterricht ertheilt,
sucht eine Stelle. Briefe unter **Th. W.** an
die Expedition dieses Blattes. (40)

Dank und Anempfehlung.

Ich danke meinen geehrten Kunden für
den Einkauf von Fleisch bei mir am Haupt-
platz, und bitte mich auch fernerhin mit Ihrem
Einkauf am Mehlplatz zu beehren, da ich
stets trachten werde, geschmackhaftes Fleisch zu
haben. (42)

Anton Sturbai.

Vor (1235)

jeder Ziehung

Befrage man den Lottomathematiker Prof.
R. v. Orlicz, Wilhelmstraße 125.

Herrschaftliches Brennholz

im vorigen Winter geschlagen, vollkommen aus-
getrocknet, wird nach Klaftern und auch in klei-
nerem Quantum verkauft.

Auf Wunsch wird selbes geschnitten und
gehakt ins Haus gestellt.

Bestellungen werden entgegengenommen und
sofort effectuirt in meinem Comptoir vis-à-vis
der Glashandlung des Herrn Wagrandl.

1118) **C. Murmayr.**

Fasching-Krapfen

täglich bei

A. Reichmeyer,

Conditor.

(6)